

ZEITRUF

Zeitschrift zur biblischen Orientierung für Bekennende Christen

Nr. 4/2024 / 4. Quartal / 35. Jhrg.

Editorial

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Leser!

Wir leben in einer Zeit, in der der Antisemitismus weltweit in beängstigender Weise zunimmt und der Staat Israel mit seiner Bevölkerung zunehmend geächtet und verurteilt wird. Deshalb wollen wir in Kürze darlegen, wie das Wort Gottes Israel, die Juden und ihren Staat beurteilt. In Römer 9-11 beschreibt Paulus, wie Gott mit dem jüdischen Volk und der Gemeinde Jesu umgeht. Er schreibt: **„Ich frage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor ersehen hat!“** (Röm 11,1-2a) und: **„So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest vorhanden aufgrund der Gnadenwahl“** (Röm 11,5).

Israel wird entgegen aller Unkenrufe der Analysten, die die Auslöschung des Staates Israel voraussagen, überleben. Nach weltlichen Kriterien und Erfahrungen in der Vergangenheit mögen sie durchaus recht haben, da das kleine Fleckchen Israel von Feinden umzingelt ist, die weit größere militärische Möglichkeiten haben als der jüdische Staat. Was sie aber geflissentlich übersehen, ist, dass Israel alle Kriege gegen seine Feinde seit seiner Neugründung 1948 gewonnen und seine Feinde in die Flucht geschlagen hat. Das wollen sie nicht wahrhaben, da es nicht sein darf. Das liegt daran, weil man den lebendigen Gott, die Bibel und die Geschichte Israels nicht ernst nimmt und/oder bewusst ausklammert. Sie wollen Jesus Christus nicht, sie wollen nicht anerkennen, dass das Heil aus den Juden kommt (Joh 4,22).

Der lebendige Gott lässt sein auserwähltes Volk und das Land nicht gänzlich untergehen. Wir wissen allerdings, dass nur ein Drittel der israelischen Bevölkerung

in den Endkämpfen überleben wird: **„Und es soll geschehen, spricht der HERR, dass im ganzen Land zwei Drittel ausgerottet werden und umkommen, ein Drittel aber soll darin übrigbleiben. Aber dieses [letzte] Drittel will ich ins Feuer bringen und es läutern, wie man Silber läutert, und ich will es prüfen, wie man Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich will ihm antworten; ich will sagen: ‚Das ist mein Volk!‘ und es wird sagen: ‚Der HERR ist mein Gott!‘“** (Sach 13,8-9).

Dennoch werden die Völker versuchen, Israel zu vernichten. Gerade die muslimischen Länder um Israel herum wollen dies, seitdem Israel sein verheißenes Land durch Gottes Führung wieder erhalten hat, mit aller Macht herbeiführen. Doch es gelingt ihnen nicht – im Gegenteil. Seit den neusten Entwicklungen in Syrien konnte Israel sogar noch einige Landgewinne verzeichnen und dort weitere Pufferzonen einrichten. Doch man kann den Eindruck gewinnen, dass seit dem Überfall der Hamas auf Israel am 07.10.23 die ganze Welt, inklusive seit neustem auch China, beginnt, wie besessen die jüdische Nation und die Juden allgemein zu hassen, gegen sie Stimmung zu machen und zu verfolgen. Wir wiedergeborenen Gotteskinder stehen auf der Seite Israels und beten für es, weil wir wissen, dass Gott es bewahren wird. Selbstverständlich sind wir nüchtern genug, zu erkennen, dass nicht alle Juden zum „guten“ Teil gehören. Aus der jüdischen globalen Elite, der nichts an Israel und seinem Wohlergehen gelegen ist und die nur Macht, Geld und Ehre anstrebt, wird der Antichrist hervorgehen. Solche Menschen lehnen wir ab. Wie wissen wir, dass der Antichrist ein Jude sein wird? Das liegt u.a. daran, dass Satan den lebendigen Gott und seinen Sohn Jesus Christus nachäfft. Der Teufel will seine eigene Dreifaltigkeit aufrichten: Er selbst als der Vater, der Antichrist als sein Sohn und der falsche

Prophet als der Heilige Geist.

Für uns wiedergeborenen Gotteskinder ist auch wichtig zu erkennen, dass die sog. Ersatztheologie eine Irrlehre ist. Diese besagt, dass die „Kirche“ oder die Gemeinde Jesu Israel vollkommen abgelöst hat und es keinerlei Rolle mehr spielt: Gott hätte es auf ewig verworfen, wird gesagt. Doch Röm 9-11 sagt das Gegenteil. Israel ist nicht verworfen! Im Tausendjährigen Reich wird der lebendige Gott seine Landesverheißung dem Überrest Israels gegenüber erfüllen. Dann wird Israel das Gebiet umfassen, das in 4Mo 34,2-12 genannt wird. Auch wenn die Planungen der aktuellen israelischen Führung, dieses Groß-Israel schon jetzt zu errichten, der Wahrheit entsprechen, ist es nicht zu erwarten, dass dies auch tatsächlich schon früher geschehen wird.

Die Zeiten für Israel werden aber in der zu Ende gehenden Zeit erstmal schwieriger werden. Nur durch die harte Hand Gottes kann dieses halsstarrige Volk zur Demut geführt werden: **„Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk“** (2Mo 32,9) oder: **„Aber dieses Volk hat ein halsstarriges, aufrührerisches Herz; sie haben sich abgewandt und sind davongelaufen“** (Jer 5,23). Aus diesem Holz sind auch die heutigen Juden geschnitzt. Sie verachten Jesus Christus, der doch ihr Messias ist und sie bekämpfen diejenigen, die ihnen das Evangelium nahebringen wollen. Deshalb werden noch schwere Kämpfe und auch große Niederlagen auf dieses Volk zukommen. Sacharja sagt: **„Da werde ich alle Heidenvölker bei Jerusalem zum Krieg versammeln; und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden; und die Hälfte der Stadt muss in die Gefangenschaft ziehen; der Überrest des Volkes aber soll nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Aber der HERR wird ausziehen und gegen jene**

Heidenvölker kämpfen, wie [damals] am Tag seines Kampfes, am Tag der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem nach Osten zu liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tal, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden zurückweichen, die andere nach Sü-

den“ (Sach 14,2-4). Jerusalem wird von Israels Feinden eingenommen werden und erst dann, wenn Jesus Christus auf den Ölberg wiederkommt, wird er die Feinde vernichtend schlagen und Israels Überrest erretten.

Beten wir für die Juden, dass sie sich zu ihrem Messias Jesus Christus bekehren und durch seinen Heiligen Geist wieder-

geboren werden, da sie sonst wie alle anderen unerlösten Menschen auf ewig verloren gehen.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr 2025 unter der Führung unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus!

In herzlicher Verbundenheit
Ihre Zeitruf-Redaktion

Die Realität des Totenreiches und die Scheidung der wiedergeborenen Gotteskinder von den unerlösten Menschen

In Lk 16,19-31 lesen wir: „Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, so dass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest - denn ich habe fünf Brüder -, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen! Abraham spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände!“

In unserem Text haben wir eine Geschichte vor uns, die nicht als Gleichnis bezeichnet wird; das ist wichtig, da Gleichnisse an-

sonsten immer als solche gekennzeichnet werden. Das bedeutet, dass diese Begebenheit eine Tatsachenbeschreibung darstellt, die sich genauso abgespielt hat.

Gott gewährt uns einen Blick in die unsichtbare Wirklichkeit und zeigt uns, was nach dem leiblichen Tod mit wiedergeborenen Gotteskindern auf der einen und allen anderen Menschen auf der anderen Seite geschieht. Wichtig ist zu erwähnen, dass hier nicht vom Feuersee die Rede ist, in den nach dem endgültigen Gerichtstag vor dem großen weißen Thron alle unerlösten Menschen zur ewigen Verdammnis geworfen werden.

Hier wird die „Vorstufe“, das Untersuchungsgefängnis beschrieben. Es ist der Hades, das Totenreich, das seit Jesu Auferstehung und Himmelfahrt in zwei Teile unterteilt ist: auf der einen Seite, die als Abrahams Schoß bezeichnet wird, befinden sich die Gläubigen; auf der anderen Seite die Ungläubigen. Im Alten Testament war der Hades nicht unterteilt, da der Geist der Sohnschaft noch nicht ausgegossen war. Darin schliefen die alttestamentlichen Gläubigen, die aber in Ausnahmefällen gestört werden konnten (s. z.B. der Prophet Samuel, der von der Wahrsagerin in Endor heraufgeholt wurde, um Saul das Gericht Gottes zu verkündigen, 1Sam 18,14-19). Dies ist laut unserem Text nicht mehr möglich, da hier die Menschen in den beiden Abteilungen des Hades nicht „erscheinen“ oder von den Toten auferweckt werden können.

1. Der reiche Mann

Der reiche Mann symbolisiert den typischen weltlichen und unerlösten Menschen. Er kümmert sich nicht um seine Umgebung; er lässt es sich gut gehen, ist egoistisch und überheblich. Es fehlt ihm Reichtum in Gott, er ist nur diesseitig ausgerichtet. Er gleicht dem reichen Kornbauern (s. Lk 12,16-20), der nicht wusste, wohin mit seinen Früchten und überlegte,

größere Speicher anzulegen. Auch er war nur auf das Äußere bedacht, dachte nicht daran, dass er über Nacht sterben könnte. Gott bezeichnet ihn als Narren: „Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird gehören, was du bereitet hast?“ (V. 20). Auch der reiche Jüngling gehört in diese Kategorie. Er wollte zwar Jesus nachfolgen, der Preis dafür war ihm aber zu hoch: „Als aber der junge Mann das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter“ (Mt 19,20). Die Sucht nach Geld, Ehre, Einfluss und Macht treibt die meisten Menschen auf dieser Erde an. Die einen haben mehr als andere, doch das Streben nach Glück, Erfolg und besserem Leben eint alle. Sie vergessen aber, dass das äußere Leben und Ergehen eines Tages endet, sie sterben und zu Grabe getragen werden. Dann ist nichts mehr übrig von all den Wünschen, Sehnsüchten und all dem, was sie sich angehäuft haben. Im Tod können sie davon nichts mitnehmen und sie werden wieder zu Staub, wovon sie auch genommen wurden (1Mo 3,19). Was sie auch vergessen, ist, dass sie eine Seele haben, die über den Tod hinaus ewig lebt. Der Teufel belügt sie und lenkt sie vom Wesentlichen ab; er beschäftigt sie und treibt sie an, sodass sie nicht zur Ruhe und zum Nachdenken über ihr eigenes Leben kommen können. Doch der lebendige Gott gibt jedem Menschen die Möglichkeit, sich zu bekehren und sich zu ihm zu wenden: „Siehe, dies alles tut Gott zwei- oder dreimal mit dem Menschen, um seine Seele vom Verderben zurückzuholen, damit sie erleuchtet werde mit dem Licht der Lebendigen“ (Hiob 33,29-30).

Leider gehen die meisten Menschen achtlos an dem Angebot Jesu vorbei, sie durch sein Blut und vollkommenes Opfer zu erlösen, damit sie vor dem Zorn Gottes geschützt sind. Denn dieser Zorn Gottes hat schreckliche Konsequenzen, die niemals mehr aufhören und ewig sind. Das sehen wir auch hier beim reichen Mann, der unerlöst starb und begraben wurde.

2. Der arme Lazarus

Vom armen Lazarus erfahren wir nicht viel. Dies zeigt uns, dass der Fokus dieser Geschichte nicht auf ihm lag, sondern auf dem Ergehen des gottlosen reichen Mannes nach seinem Tod. Trotzdem können wir einiges über den armen Lazarus zusammetragen.

Lazarus ist das Gegenstück zum reichen Mann. Er war arm, krank und von allen verlassen. Er lag vor der Tür des Reichen, bedeckt mit Geschwüren. Hungern musste er auch, er bekam nur die Brosamen des Reichen ab. Als Jude war er zusätzlich am untersten Ende der Verachtung der Gesellschaft angekommen, da sogar die Hunde, die laut dem Gesetz Mose unrein waren (3. Mose 11,27), seine Geschwüre leckten. Doch er beschwerte sich nicht, nahm es einfach hin und fügte sich den Umständen. Auch wir wiedergeborenen Gotteskinder werden oft in dieser Welt verachtet. Unsere Bemühungen, die rettende Botschaft unseres Heilandes Jesus Christus den Menschen nahezubringen, werden zumeist abgelehnt. Die Arbeit am Reich Gottes ist mühsam und anstrengend. Oftmals geht es den Gottlosen auch gesundheitlich viel besser als den Gottesfürchtigen. So schrieb schon Asaph im 73. Psalm: **„Nur gut ist Gott gegen Israel, gegen die, welche reinen Herzens sind. Ich aber – fast wäre ich gestrauchelt mit meinen Füßen, wie leicht hätte ich einen Fehltritt getan! Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah. Denn sie leiden keine Qual bis zu ihrem Tod, und ihr Leib ist wohlgenährt. Sie leben nicht in der Not der Sterblichen und sind nicht geplagt wie andere Menschen (V. 1-4).** Er kam innerlich erst zur Ruhe, als er erkannte: **„So sann ich denn nach, um dies zu verstehen; aber es war vergebliche Mühe in meinen Augen – bis ich in das Heiligtum Gottes ging und auf ihr Ende achtgab“ (V. 16-17).**

Durch die Sünde Adams ist der Erdboden für alle Menschen verflucht: **„Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: ‚Du sollst nicht davon essen!‘, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen! Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang“ (1Mo 3,17).**

Der Hebräerbrief zeigt uns im 11. Kapitel, was die alttestamentlichen Gottesfürchtigen alles durchlitten haben. Selbstverständlich waren auch solche darunter, die Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten und die Rachen der Löwen verstopften (Hebr

11,33). Doch zumeist mussten sie den Weg untendurch gehen: **„...und andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Ketten und Gefängnis; sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, sie erlitten den Tod durchs Schwert, sie zogen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, erlitten Mangel, Bedrückung, Miss-handlung; sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Löchern der Erde“ (Hebr 11, 36-38).** Doch es wird hier auch gesagt, dass die gottlose Welt ihrer nicht wert war. Die äußeren Umstände spielten überhaupt keine Rolle, es kam auf die innere Haltung und die Gottesfurcht an, die sich im Leben dieser Gläubigen offenbarte. Seit der Ausgießung des Geistes der Sohnschaft an Pfingsten hat sich an der Lage der Gotteskinder bis heute nichts geändert. Sie werden genauso verachtet, verfolgt und getötet. Wir sind nicht zu irdisch Höherem berufen. Die Ehre der Welt wollen wir nicht. Paulus sagt: **„Seid gleichgesinnt gegeneinander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; haltet euch nicht selbst für klug!“ (Rö 12,16).** Nach seinem Tod wird Lazarus durch Engel in Abrahams Schoß getragen, das bedeutet ins Paradies, das ein Teil des Totenreiches ist. Von diesem Zeitpunkt an lesen wir nichts mehr von Lazarus. Er ist geborgen und sicher im Paradies Gottes, nichts kann ihn mehr stören und er wartet wie alle wiedergeborenen Gotteskinder bzw. alttestamentlichen Gläubigen auf die wunderbare Wiederkunft unseres Heilandes Jesus Christus, bei der auch er den Herrlichkeitsleib erhalten wird. Der Dialog zwischen dem reichen Mann und Abraham steht nun im Vordergrund.

3. Das Totenreich für die gottlosen, unerlösten Menschen

An vielen Stellen im Wort Gottes werden die Menschen davor gewarnt, dass sie ohne die Vergebung ihrer Sünden durch das Blut Jesu verloren gehen werden, z.B. hier: **„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat“ (Joh 3,16-18).**

Doch dem Teufel gelingt es leider, die meisten Menschen davon abzuhalten,

das Angebot Gottes durch das vollkommene Opfer Jesu Christi anzunehmen. Das vierfache Ackerfeld zeigt uns, wie dies geschieht (Mk 4,14-20). Nur wenige finden den Weg zur Errettung. Daran ist aber nicht der lebendige Gott schuld, sondern der Mensch, der nicht auf Gottes Wort und den Geist Gottes achtet, der ihn zur wahren Buße führen will. Die Realität des Todes eines jeden Menschen wird einfach ausgeblendet, man spricht nicht gerne darüber, weil man das Unbekannte fürchtet und sich nicht damit beschäftigen will. Doch das ist nicht gerade klug, weil die Tatsache des Todes nicht änderbar ist. Nach dem geistlichen Tod beim Sündenfall ist auch der körperliche Tod des Menschen eine unleugbare Tatsache. Der reiche Mann machte sich auch keine Gedanken über seinen Tod. Er lebte im Diesseits und das war alles, was ihn interessierte. Unser Text sagt, dass „auch der reiche Mann starb und begraben wurde“ (V. 22b). Er wurde nicht wie der arme Lazarus von Engeln in Abrahams Schoß getragen, sondern wachte im Totenreich unter Qualen auf. Er sieht Lazarus im Schoß Abrahams von ferne. Dies bedeutet, dass bei allen unerlösten Menschen nach ihrem Tod alle ihre Sinne vorhanden sind. Sie sehen, sie hören, sie können sprechen, sie empfinden Schmerzen. Auch ihr Gedächtnis ist nicht ausgeschaltet: der reiche Mann erinnert sich an seine Brüder, die er warnen will (V. 28). Es ist also mitnichten so, dass nach dem Tod einfach alles aus ist und die Existenz der Menschen ausgelöscht wird. Es stirbt nur die körperliche Hülle, aber alles andere ist weiterhin vorhanden und voll funktionsfähig. Es wird berichtet, dass der reiche Mann „Pein leidet in dieser Flamme“ (V. 24). Das Totenreich ist für die gottlosen Menschen demnach ein Ort, der Qual durch Hitze erzeugt. Feuer bedeutet in der Bibel immer Gericht. Gott sagt, dass er die Menschen nicht ein zweites Mal durch eine verheerende Wasserflut vernichten will: **„Und ich will meinen Bund mit euch aufrichten, dass künftig nie mehr alles Fleisch von dem Wasser der Sintflut ausgerottet wird, und dass auch keine Sintflut mehr kommen soll, um die Erde zu verderben. Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich festsetze auf ewige Geschlechter hin zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde“ (1Mo 9,11-13).** Der Regenbogen in den Wolken zeugt bis heute davon, dass Gott sein Versprechen einhält. Er wird die Erde und die Menschen

aber in Zukunft mit Feuer richten: „**Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen**“ (2Petr 3,10) und „...**indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgeneilt, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!**“ (2Petr 3,12). Aber nicht nur äußerlich wird Feuer die Erde verbrennen; die Gottlosen werden, nachdem sie zum Gericht vor dem großen weißen Thron nach dem Tausendjährigen Reich aus dem Totenreich auferstehen werden, in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt (Offb 21,8). Das Totenreich ist nur die erste Stufe auf dem Weg zur ewigen Verdammnis!

Abraham lässt sich nun auf einen kurzen Dialog mit dem Gequälten ein. Der reiche Mann möchte etwas Linderung erfahren, indem er Abraham bittet, Lazarus zu ihm zu senden und seine Zunge etwas zu kühlen. Das ist aber unmöglich, da sich eine Kluft zwischen den beiden „Abteilungen“ des Totenreiches befindet, die unüberwindlich ist (V. 26). Es gibt demnach keine Möglichkeit, die jeweils andere Seite zu erreichen. Lazarus wird dadurch auch abgeschirmt von dem Mann, der ihn zu Lebzeiten so verächtlich und überheblich behandelt hatte. Abraham führt das Wort! Eine weitere Erkenntnis gewinnen wir auch durch die folgenden Aussagen Abrahams: nachdem der reiche Mann darum bat, Lazarus zu seinen fünf Brüdern zu senden, um sie zu warnen, wird seine Bitte rundweg abgelehnt. Abraham verweist auf Mose und die Propheten, auf die sie hören sollen. Doch das ist gerade das, was die Menschen nicht wollten und heute auch nicht wollen: Sie nehmen Gottes Wort nicht ernst, wollen damit nichts zu tun haben, bekämpfen es zum Teil sogar. Die Boten Gottes wurden zu allen Zeiten belächelt, verachtet oder sogar umgebracht. Auch heute zählt das Wort Gottes praktisch nichts mehr bei den Menschen. Es ist lästig und soll verschwinden. Die ausufernde Gesetzlosigkeit heutzutage ist schon so weit fortgeschritten, dass selbst öffentliche (stille) Gebete in Großbritannien unter Strafe stehen (s. ogy.de/6g0p). Doch gerade das unumstößliche, absolute, wahre und zuverlässige Wort Gottes zeigt uns den einzigen Weg zur Errettung. Abraham weist zu Recht darauf hin und es gibt keine Ausnahme davon.

Doch der reiche Mann gibt sich nicht zufrieden und möchte, dass Lazarus von den Toten aufersteht und zu seinen Ver-

wandten geht. Er meint, das würde sie überzeugen und sie würden sich bekehren. Aber auch hier zählt das Argument des reichen Mannes nicht. Ihm wird unmissverständlich gesagt: „**Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände!**“ (Lk 16,31).

Diese Lehre ist für uns wichtig: Aus dem Totenreich kommt niemand heraus, bis unser Herr Jesus Christus wiederkommt und die „Abteilung“ der selig Entschlafenen mit ihm vereint wird (das bedeutet gleichermaßen die Entrückung der noch auf Erden lebenden wiedergeborenen Gotteskinder). Die unerlöst Gestorbenen bleiben noch im Totenreich und auferstehen erst zum letzten Gericht vor dem großen weißen Thron: „**Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken**“ (Offb 20,13).

In der jetzigen Phase der Heilszeit der Gnade wird niemals jemand aus dem Totenreich auferstehen, sei es ein Gläubiger oder ein Ungläubiger, um die lebenden Menschen zu warnen. Das ist ausgeschlossen. Wenn so etwas geschieht, sind es dämonische Umtriebe, die uns blenden und verführen wollen. Alles, was wir wissen müssen, ist uns in der Bibel Alten und Neuen Testaments offenbart. Die beiden Zeugen Gottes aus Offb 11,3-12 sind hier keine Ausnahme. Sie werden, nachdem sie getötet wurden, dreieinhalb Tage zur Schau gestellt. Danach werden sie von Gott von den Toten auferweckt und sofort entrückt. Sie wenden sich nicht an die Menschen und warnen sie nicht vor der nach dem Tod zu erwartenden Qual im Totenreich. In die gleiche Kategorie fällt auch die Auferweckung des Eutychus durch Paulus in Apg 20,9-10.

4. Fazit

Der lebendige Gott hat sich in seinem ewigen Wort festgelegt. Er handelt niemals entgegen seiner Aussagen. Das ist der Unterschied zu uns sündigen und vergänglichen Menschen, die ihre Urteile und Ansichten immer wieder revidieren und sie den Tatsachen anpassen müssen. Deshalb ist diese Begebenheit in unserem Text auch so wichtig für uns. Wenn wir die Aussagen darin ernst nehmen, werden wir nicht auf teuflische Angriffe hereinfallen, die uns weismachen wollen, dass Tote wieder aus dem Totenreich auferstehen können und uns hier auf Erden wichtige Mitteilungen oder Warnungen weiter-

geben können. Es wird nicht geschehen, weil das Wort Gottes es hier lehrt – es ist ausgeschlossen.

Des Weiteren lernen wir aus diesem Text, wie ernst und unumstößlich der Tod und die Qual schon im Totenreich für unerlöste Menschen ist – und das ist erst die Vorstufe, wie oben beschrieben. Die endgültige Qual in der Verdammnis im Feuersee wird ungleich schwerer sein; ein Herauskommen irgendwann ist ausgeschlossen, eine Allversöhnung gibt es nicht: sie ist eine Irrlehre. In der Hölle stirbt jeder ohne Aufhören für sich allein und wie die Erlösten durch Jesu Blut einen Herrlichkeitsleib erhalten, werden die Unerlösten einen Leib erhalten, der ihren Sünden entspricht und sie verzehren wird. Für diejenigen Menschen, die das Malzeichen des Tieres, d.h. des Antichristen annehmen werden (und das wird der allergrößte Teil der Weltbevölkerung sein) gilt: „**Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirn oder auf seine Hand annimmt, so wird auch er von dem Glutwein Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Zornes, und er wird mit Feuer und Schwefel gepeinigt werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und die das Tier und sein Bild anbeten, haben keine Ruhe Tag und Nacht, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt**“ (Offb 14,9-11). Hier wird uns berichtet, dass die Qualen dieser gottlosen Menschen sogar vor den Engeln und vor dem Lamm geschieht. Das ist ihre gerechte Strafe, weil sie dem Antichristen gehuldigt und ihn angebetet haben, anstatt ewiges Leben und Fülle durch die Erlösung Jesu Christi zu begehren und zu erhalten.

Für uns gilt: Lassen wir uns niemals auf Abwege leiten, bewahren wir unser Herz und unsere Gesinnung/Einstellung. Seien wir treu in der Nachfolge unseres Herrn Jesus Christus und lassen wir uns durch die Tricks Satans nicht vom wahren Weg ablenken. Die heutige Zeit ist schwer zu ertragen, doch zum Glück liegt alles in den Händen des lebendigen Gottes. Beten wir, dass wir das Ziel geistlich unbeschadet erreichen und dass wir entfliehen werden: „**Darum wacht jederzeit und bittet, dass ihr gewürdigt werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Sohn des Menschen zu stehen!**“ (Lk 21,36). Dazu gehört Wachsamkeit, Aufmerksamkeit und Gebet!



BERICHTE UND KOMMENTARE

Selbstreplizierender mRNA-„Impfstoff“ kurz vor europäischer Zulassung

Am 12. Dezember 2024 gab der Europäische Ausschuss für Humanarzneimittel (CHMP) eine positive Stellungnahme ab, in der er die Marktzulassung für „Kostaive“, eine von Arcturus Therapeutics entwickelte selbstreplizierende (Replikon-) mRNA-Injektion, empfiehlt (vgl. ema.europa.eu). Die endgültige Entscheidung über die Marktzulassung liegt nun bei der Europäischen Kommission.

Japan hatte diese Injektionen bereits im vergangenen Jahr zugelassen. Im November 2023 genehmigte das japanische Ministerium für Gesundheit, Arbeit und Soziales (MHLW) die Replikonspritze „Kostaive ARCT-154“ von CSL und Arcturus Therapeutics vollständig. Trotz enormer Sicherheitsbedenken genehmigte das japanische MHLW im September 2024 die aktualisierte Auffrischungsimpfung, die auf die JN.1-Linie der Omicron-Untervarianten abzielt (vgl. prnewswire.com).

Während der klinischen Studien für Kostaive wurden fünf Todesfälle unter den Teilnehmern der Phase-3b-Studie gemeldet. In den Studienphasen 1, 2 und 3a zusammen traten bei 90% der injizierten Teilnehmer gesundheitsschädliche Nebenwirkungen auf, wobei 74,5% über systemische Reaktionen berichteten und 15,2% nach der ersten Dosis ärztliche Hilfe benötigten. (...)

Es ist überdeutlich geworden, dass die pharmazeutische Industrie und die befangenen Aufsichtsbehörden keinerlei Rücksicht auf die massiven Sicherheitsbedenken nehmen, die sich aus der undefinierten synthetischen mRNA-Replikation ergeben. Im Ergebnis kommt es zu einer unkontrollierten Produktion toxischer Antigene. (...) Quelle: <https://legitim.ch/schwarzer-tag-fuer-europa-die-ema-gibt-gruenes-licht-fuer-den-einsatz-selbstreplizierender-impfstoffe-bei-allen-buergern-von-eu-laendern/> (...)

In einfachen Worten ausgedrückt: Im Körper wird ein Mechanismus in Gang gesetzt, mit dem unser Organismus von selbst weiteren Impfstoff produziert. Zum Vergleich: Gewöhnliche Medikamente basieren auf einem Wirkstoff, der im Körper gewünschte Reaktionen auslöst. mRNA-Impfstoffe führen dem Körper eine Art „Anleitung“ ein, mit welcher der Körper

selbst etwas produziert: hier ein Spike-Protein. Der jetzt zur Zulassung stehende „sich selbst verstärkende“ mRNA-Impfstoff radikalisiert dieses Prinzip noch, indem er die mRNA im Körper produziert, die wiederum die Anleitung für das Spike-Protein produziert.

Quelle: <https://t.me/FreiheitDerGedanken/16112>

Kommentar der Redaktion:

Die Eliten wollen mit einem neuen „Impfstoff“ eine weitere Phase einläuten, um die noch ungeimpften Menschen zu verführen, sich nun doch noch impfen zu lassen. Dazu soll der selbstreplizierende mRNA-Impfstoff namens Zapomeran (Handelsname: Kostaive) dienen. Dieses Serum vervielfältigt sich im Körper selbst und es wird befürchtet, dass Menschen, die sich in der Nähe solcher Geimpften befinden, damit „angesteckt“, d.h. geimpft werden können. In Japan, wo dieser Impfstoff schon 2023 eingeführt wurde, gibt es schon seit geraumer Zeit eine große Ablehnung dagegen, weil die Menschen genug haben von diesen Genspritzen, den schweren Nebenwirkungen und den vielen Todesfällen, die damit zusammenhängen. Einige Geschäfte verweigern den mit dieser neuartigen Impfung versehenen Menschen bereits den Eintritt und die Bedienung (s. <https://shorturl.at/4LIHv>).

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch die Tatsache, dass diese Kampagne, Kostaive unter bzw. in die Menschen zu bringen, von Bill Gates gefördert wird (<https://shorturl.at/VhbEg>). Die Erfahrung zeigt, dass alles, was dieser Mensch anfasst und fördert, niemals zum Wohl der Menschheit dient, sondern zum Plan der Eliten gehört, die Weltbevölkerung zu dezimieren.

Seien wir auf der Hut! In Zukunft sollen alle Impfungen auf der Basis von mRNA hergestellt werden (inkl. der neuen, selbstreplizierenden Varianten). Das bedeutet für uns: Überhaupt keine Impfungen mehr annehmen, sie schaden immer und helfen kaum oder gar nicht!

Deutschland führt 2025 den eImpfpass ein

Die Digitalisierung der Gesundheit geht in Deutschland in wenigen Wochen in die

nächste Runde. Ab Februar wird gemeinsam mit der elektronischen Patientenakte der digitale Impfpass ausgerollt. Nur wer widerspricht, tritt aus. In Österreich läuft der eImpfpass bereits im Pilotbetrieb – vier Impfungen werden eingetragen, ein Rücktritt ist nicht möglich. Jeder österreichischer Bürger ist im zentralen Impfregerster erfasst – auch ohne Impfung. Deutschland rollt das System im nächsten Jahr aus, anders als in Österreich ist ein Widerspruch möglich. Zumindest noch.

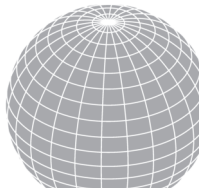
Wie TKP regelmäßig berichtet hat, wird der digitale Impfpass als die digitale Identität, die bis 2030 in der gesamten EU ausgerollt sein soll, in mehreren EU-Staaten aktuell implementiert. Dabei werden auch die „Lehren“ aus Covid angewendet. Deutschland testet etwa gemeinsam mit vier anderen Ländern den europäischen Impfausweis und ist bei der elektronischen Patientenakte „fortschrittlich“. In dieser Patientenakte ist auch der eImpfpass integriert. (...) Zunächst wird die „ePA für alle“ ab 15. Januar in Hamburg und Franken ausgerollt, ein Monat später dann bundesweit. Nur mit einem aktiven Widerspruch werden die persönlichen Gesundheitsdaten nicht in der ePA zentral und digital gespeichert. (...)

Über den eImpfpass wird es auch „eine Funktion, die den Versicherten an Impfungen erinnert“ geben. Für die Behörden wird es dadurch um einiges leichter werden, festzustellen, wer welche Impfungen erhalten hat. Hochbrisant, wenn man bedenkt, dass vor wenigen Jahren noch einzelne Grundrechte an eine Impfung geknüpft gewesen waren.

Quelle: <https://tinyurl.com/impfpass2025> (ohne Trennungszeichen)

Kommentar der Redaktion:

Die digitale Überwachung und Gängelung der Menschen wird konsequent fortgesetzt. Es war schon länger absehbar, dass es bei der „ePA“ (d.h. elektronische Patientenakte) nicht bleiben wird. Ein Impfregerster mittels des eImpfpasses, der mit der ePA verknüpft ist, soll eingeführt werden. Wozu das Ganze dienen soll, ist klar: Die Menschen, die sich diesem Impfwahn entziehen wollen, sollen identifiziert und dementsprechend „behandelt“ werden. In solchen Akten können aber noch viel mehr Daten gespeichert werden als Impfungen, Krankheiten oder ärztliche Diagnosen, vor allem wenn sie mit weiteren Diensten verknüpft werden (z.B. Finanz-, Bank- oder Melderegisterdaten). Der gläserne Mensch soll alles von sich preisgeben – natürlich nur zu seinem „Besten!“



AKTUELLES AUS DEM MISSIONSFELD

Neues von Angelika Mehringer „Und Samuel nahm einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen, und er gab ihm den Namen Eben-Eser und sprach: Bis hierher hat uns der HERR geholfen“ (1Sam 7,12).

Wir sind fast am Ende des Jahres 2024 und ich möchte das, was Samuel gesagt hat, für mich anwenden und ausrufen: Bis hierher hat mir der HERR geholfen! Das kann ich wirklich zur Ehre unseres Herrn bezeugen in den zwei Jahren meiner Witwenschaft. Das Jahr 2024 war wieder voll mit Diensten sowohl für Schwestern als auch evangelistische Einsätze. 2024 war auch wieder von der Sorge um meine lieben alten Eltern gekennzeichnet und das Highlight war natürlich die Reise nach Indonesien. Es erfüllt mich immer wieder mit Freude, dass ich monatlich in einer kleinen Nachbargemeinde mit den Schwestern dort erforschen darf, was die Bibel zu uns Frauen zu sagen hat.

Ich hatte auch das Privileg, Schwestern in ganz Deutschland an verschiedenen Wochenendfreizeiten dienen zu dürfen. Ein Wochenende in Rehe/Westerwald war für mich ganz besonders: Meine zwei Freundinnen, Heike und Christine, beide auch Witwen seit 2022, und ich durften mit über 20 anderen Witwen die Bibel erforschen, was sie über das Thema Witwenschaft zu sagen hat. Wir waren einfach nur erstaunt, wie sehr unser Herr die Witwen im Blick hat und für sie sorgt.

Ich war auch sowohl zu einigen evangelistischen Frauenfrühstücken als auch zu Zusammenkünften für Schwestern zu bestimmten Themen (wie z.B. „Loslassen-eigene Vorstellungen aufgeben und Gottes Wege annehmen“) eingeladen und durfte mit den Frauen das wunderbare Wort Gottes erforschen zu den verschiedenen Themen.

Die Indonesienreise war natürlich der Höhepunkt des Jahres 2024. Ich bin dem Herrn einfach nur dankbar für die vielen Begegnungen und den Austausch mit den Geschwistern in Südostasien nach den vielen Jahren, wo es wegen Helmut's Krankheit nicht möglich war die Geschwister zu besuchen. Ich durfte mit einem wunderbaren kleinen Team (Paul und Lea aus meiner Gemeinde; Hans Scheib und Marina Faffelberger aus Graz) unterwegs sein, wofür ich sehr dankbar bin.

Die Tickets für die nächste Reise sind

schon gebucht: ich werde wieder mit einem kleinen Team vom 17.06. - 7.07.2025 nach Indonesien reisen – so der Herr will und wir leben!

Im Oktober habe ich tatsächlich meinen 60. Geburtstag feiern dürfen. Dieser runde Geburtstag hat mich natürlich schmerzlich an Helmut's 60. vor fünf Jahren erinnert. Aber zum einen haben mir meine beiden Freundinnen diesen Geburtstag unvergessen und ganz besonders gemacht; zum anderen waren wir dann eine Woche später als Familie (Helmut's und meine Seite) und einige Freunde im Restaurant des Seniorenheimes meiner Eltern zum Feiern zusammen. Das war wirklich ein wunderschöner Geburtstag..., vor allem war es deshalb ein Highlight, weil fast genau einen Monat später meine liebe Mami ganz plötzlich in die Ewigkeit gerufen wurde. Ich bin so dankbar, dass ich 60 Jahre lang meine Mami haben durfte und wir noch meinen Geburtstag im Kreise unserer Lieben zusammen feiern durften. Es ist natürlich ein großer Verlust für meine Schwester und mich, aber natürlich vor allem für meinen Papi.

So schaue ich dankbar auf ein erfülltes Jahr zurück. Ich kann einfach nur stauen, wie der Herr seine Verheißungen wahr macht, dass er der Anwalt der Witwen ist und so durch jede Herausforderung und Schwierigkeit hilft (Ps 68,6). Er ist immer da, egal, ob es durchs Wasser, durch Ströme oder durchs Feuer geht (Jesaja 43,1-3). Es ist so ein Privileg und eine Freude, diesem wunderbaren Herrn und Erlöser nachzufolgen und ihm dienen zu dürfen. Der Herr hat wunderbare Begegnungen geschenkt und viel Freude im Dienst.

Ich bin euch allen so sehr dankbar, wie ihr euch vom Herrn gebrauchen lasst durch eure Gebete, Gaben, Anrufe, Briefe, Emails, Whatsapp-Nachrichten...

„Denn ich hatte große Freude und großen Trost durch eure Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch euch, Geschwister, erquickt worden sind...“ (nach Philemon Vers 7)

Ich wünsche euch und euren Familien eine gesegnete Weihnachtszeit und „ein gutes Neues Jahr 2025“!

Eure Geli, zusammen mit den Geschwistern in Malang und Ternate.

Geli, IndoNews Nr. 30
Weihnachten 2024

Neues von Mission ohne Grenzen

Kosovo

Der Einsatz im Kosovo ist jedes Jahr ein Wunder, und zugleich ist es ein Wagnis, in ein Land zu gehen, das zu 95% vom Islam beherrscht wird. Doch noch sind die Türen offen, und wir dürfen die Gelegenheiten nutzen. Hier ein paar Erlebnisse von unserem Einsatz im Dezember 2023.

Gott schenkt Unterstützung

Nach der langen Reise in den Kosovo starten wir unseren Einsatz schon seit vielen Jahren stets bei der Schweizer Missionarsfamilie Trachsel. Jedes Mal werden wir mit Liebe und Gastfreundschaft empfangen, und es ist wohlthuend, bei ihnen einzukehren. Diesmal fragt die Familie, ob ihr jüngster Sohn Jonas mit seinem Lernhelfer Alex und einem ihrer Mitarbeiter uns für einen Tag begleiten dürften. Gerne nehmen wir diese Unterstützung an, die es ermöglicht, sogar zwei Teams zu bilden. Wir fahren südlich von Gjiilan auf der Hauptstraße Richtung Ferizaj. Während Siegmart, Martin, und Bashan sich auf der linken Seite der Hauptstraße in die anliegenden Dörfer begeben, sind Michael, Jonas, Alex und Eduard auf der anderen Seite unterwegs. Trotz leichtem Regen sind wir in fröhlicher Stimmung.

Jung im Dienst für Gott

Es ist eine Freude zu sehen, wie Jonas als Missionarssohn uns in seinem jungen Alter mit brennendem Herzen unterstützt. Er möchte möglichst jeden, dem wir begegnen, mit einem Kalender beschenken. Dies zeugt davon, was seine Eltern ihm vorgelebt haben. Nebenbei sei dieser Gedanke erlaubt: Wohin erziehen wir unsere Kinder? Ist unsere erste Priorität, dass sie bestens gebildet sind, um ein bequemes Leben führen? Oder ist es uns an erster Stelle ein Anliegen, ihnen ein Leben im Dienst für Gott lieb zu machen? Das funktioniert nur, wenn wir selber es vorleben und sie auch dazu ermutigen. Der Dienst für Gott ist in der Praxis meistens ein Dienst an anderen Menschen. Es muss nicht immer im Ausland sein. Unsere Umgebung gibt viele Möglichkeiten dazu. Vor einem Kaffee lokal sehen wir einige Männer in ein Auto steigen. Schnell eilen wir zu ihnen hin und schenken jedem einen Kalender. Der Fahrer der Gruppe möchte jedoch das Geschenk nicht einfach so annehmen, sondern steigt wieder aus seinem Auto und führt uns in das Lokal. Jeder von uns darf sich ein Getränk aussuchen, er bezahlt, entschuldigt sich, dass er nun weiterfahren muss und ist verschwunden. Wir sind erstaunt über die Dankbarkeit dieses Mannes.

In einem Dorf sagt eine Frau: Vor elf Jahren waren schon einmal Leute hier mit dem Kalender unterwegs, und ich erhielt ihn von einer Frau (vermutlich von Jonas' Mutter). Das ermutigt uns, denn diese Frau hat die Begegnung vor 11 Jahren nicht vergessen, und nun erhält sie wieder Gottes Wort. Er möge ihr darin begegnen.

Ein anderer Mann, den wir am Gartenzaun bei seinem Haus treffen, sagt: Kommt morgen in mein Geschäft zum Kaffee, ich möchte euch auch etwas Gutes tun. Leider können wir sein höfliches Angebot nicht annehmen, doch es zeigt uns neu, wie Menschen das Geschenk des Kalenders mit ihrer Gastfreundschaft vergelten möchten.

Liebe Mitarbeiter vor Ort

Am letzten Tag im Kosovo sind wir mit den einheimischen Kindermissionaren Metush und Nora unterwegs.

Wir halten an einer Schule, wo die beiden den Direktor kennen. So dürfen wir den Teenagern, bevor sie heimgehen, einen Kalender mit auf den Weg geben. Solches ist hier ganz außergewöhnlich, doch Gott macht Unmögliches möglich.

Die Missionare führen uns in mehrere Dörfer von Romas. Hier können wir sogar einige Lieder mit den Kindern singen. Erneut sind wir erfreut über die große Liebe, die Metush und Nora diesen oft sehr armen Kindern entgegenbringen.

In der Nähe des Dorfes Trstenik kommen wir zu einem größeren Romadort. Schnell sind wir von Kindern und Erwachsenen umringt. Bevor sie den Kalender und humanitäre Hilfsgüter bekommen, die uns liebe Geschwister aus der Schweiz mitgaben, singen wir auch hier und können sogar das Evangelium in einer kurzen Ansprache verkünden. Welch eine Freude!

Albanien

Gott stellt uns auf die Probe

Aufgrund einiger Missverständnisse wurden die Kalender für Albanien sehr spät verschickt. Während des Einsatzes im Kosovo folgen wir gespannt den Sendungsinformationen und stellen fest, dass die Kalender von Slowenien nicht weiter gehen. Es ist Freitag, und vor dem Wochenende ist nichts mehr zu machen. Am Samstag begeben wir uns mit vielen Fragezeichen auf den Weg nach Albanien. Es ist nicht das erste Mal, dass die Kalender zu spät ankommen. Unser Glaube und das Vertrauen werden auf die Probe gestellt. Wir nehmen uns intensiv Zeit zum Gebet und erbitten von Gott Wegweisung für die weiteren Schritte. Wir sind sehr dankbar für Michael, der sich in Speditionsfragen auskennt und am Montagmorgen Telefonate führt, um herauszufinden, woran das Lie-

ferproblem liegt. Dies benötigt Ausdauer und Hartnäckigkeit. Angeblich ging ein wichtiges Dokument verloren, das nachgereicht werden muss.

Schließlich wird versichert, dass die Kalender am Dienstag zum Weitertransport nach Albanien freigegeben werden.

Nachdem wir unter viel Gebet unser Möglichstes getan haben, bleibt uns nichts übrig, als alles in Gottes Hand zu lassen und zu vertrauen, dass die Kalender spätestens am Donnerstag noch in Albanien eintreffen werden. Doch was machen wir bis dann?

Es wartet ein Spezialauftrag

Plötzlich erinnere ich mich an einen querschnittsgelähmten Mann namens Freddy, der sich schon länger in Not befand, wie mir Maria, eine Glaubensschwester aus seiner Stadt, mitteilte. Da Gott uns nun Zeit geschenkt hat, machen sich Michael, Eduard und Manuela auf zu ihm, während Martin und Siegmart andere angefochtene Gläubige besuchen.

Maria und ihre Schwägerin begleiten uns zu Freddy. In Albanien gibt es kaum ein Alters- oder Pflegeheim. Alte, gebrechliche Menschen sind oft sich selbst überlassen und teils sogar ausgestoßen von der Gesellschaft. Das Bild, das sich uns bei Freddy bietet, macht traurig. Manuela schlägt vor, einen Putzeinsatz in seiner verkommenen und dreckigen Wohnung zu starten. Zu Beginn kostet es Überwindung, doch alle gehen zur Hand. Alte Urinflaschen, Windeln und sonstiger Müll werden entsorgt. Der Boden wird gefegt und feucht aufgenommen. Freddy kann nicht fassen, was bei ihm passiert. Anschließend erledigen wir noch einen Einkauf für ihn, damit er für die nächste Zeit besser versorgt ist. Wir sind mit großer Freude erfüllt, dem armen Mann diesen Dienst tun zu dürfen. Wir verstehen, Gott macht keine Fehler. Er schenkt uns Zeit, seine Liebe in praktischer Weise weiterzugeben.

Da wir noch ein paar Kalender haben, überreichen wir einen an Freddy, mit dem Hinweis, dass er dort ewige Rettung für seine Seele findet.

Bei Gott geht die Arbeit nicht aus! Am

Mittwoch bittet uns Pastor Artur aus Berat, ihn bei der Verteilung von „Schuhboxen“ als Geschenk zu Weihnachten an der Schule in Lumas zu unterstützen. Freudig sagen wir zu und fahren dorthin. Nachdem alle Kinder ihr Geschenk erhalten haben, bekommt jeder Lehrer noch einen Kalender, von den restlichen, die wir mitgenommen haben. Dabei kommen wir besonders mit der Lehrerin Beshmira in ein tieferes Gespräch. Wir merken, dass sie ein suchendes Herz hat. Wir bleiben mit ihr in Kontakt, und Gott ermöglicht uns im März dieses Jahres bei einem Kurzeinsatz eine weitere Begegnung mit ihr und ihrem Mann Elis. Es ist ein Anliegen, dass sie beide zu Jesus finden und samt ihren zwei Kindern gerettet werden.

Das Vertrauen wird belohnt

Am Donnerstag steigt die Spannung und Nervosität. Werden die Kalender eintreffen? Um 14 Uhr kommt endlich der erhoffte Anruf! Überglücklich nehmen wir sie in Empfang und machen uns an die Arbeit. Der ursprünglich geplante Einsatz ist nicht mehr wie gewünscht durchführbar. Deshalb beschenken Martin und Siegmart vor allem treue, dienstbereite Geschwister mit der guten Saat, die sie dann in ihrem Umkreis ohne unsere Hilfe aussäen werden.

Gott gibt sein Schäfchen nicht auf

Wir anderen dürfen mit Gläubigen aus Elbasan in mehreren Städten und Dörfern wirken. Dabei begegnen wir einer Frau, die vor einigen Jahren die Gemeinde in Elbasan besuchte. Plötzlich kam sie nicht mehr, und die Geschwister verloren jeglichen Kontakt zu ihr. Sie ist hocheifrig, jene nun zu treffen und fragt sofort nach einer Bibel. Sie bekennt, dass sie wegen ihrer Heirat nicht mehr in die Gemeinde kam, doch sie sehnte sich so nach Gottes Wort. Freudig holen wir eine Bibel aus dem Auto und die Gläubigen ermutigen sie, die Versammlungen wieder zu besuchen. Danke Herr für diese Begegnung! Du kennst die aufrichtigen Herzen.

Mission ohne Grenzen, Rundbrief 2/24, S. 11-15



KURZ VOR 12

Die Auslegung der Offenbarung Teil 119: Das neue Jerusalem – Teil XVI

Offb 21,23: „**Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.**“

Fortsetzung von c) **Die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie**

12) 2Pe 1,3-4: „**Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient,**

durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht“.

Die Berufung dieses Pakets der Erlösung hat mit Tugend und Herrlichkeit zu tun. Es gibt Geschwister, die sich nie um ihre Berufung gekümmert haben und nie ernstlich vor Gott geklärt haben, welche Berufung Gott für sie hat. Doch die Bibel sagt, dass diese Berufung ein Stück dieser Herrlichkeit ist. Wenn ein Gläubiger seine Berufung antritt, die Gott ihm gegeben hat, dann wird das Herrlichkeit sein. Es gibt nichts Herrlicheres, als wenn ein Berufener seine Berufung auslebt. Dann entfaltet sich eine ungeheure Wirkung. Unsere Erlösung, aber auch unsere Berufung ist Herrlichkeit.

13) Phil 3,21: „**der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, so dass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit...**“

Im neuen Jerusalem werden wir den gleichen (griechisch „sym-morphos“, d.h. gleichförmig, ähnlich, gleichgestaltet oder dieselbe Gestalt) Herrlichkeitsleib haben, den der Herr Jesus hat. Das ist wunderbar. Wir haben schon hier auf Erden die Herrlichkeit, ausgenommen unser elender Leib, der aber verwandelt werden wird. Dieser Herrlichkeitsleib wird unendliche Herrlichkeit sein. Im neuen Jerusalem hat jeder von uns diesen Herrlichkeitsleib. Dann gibt es keine Krankheiten, keinen Tod, kein Elend, keine Sünde mehr.

14) Mt 16,27: „**Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen...**“

Der Herr Jesus wird laut Apg 1,11 in der gleichen Weise wiederkommen, wie er gegangen ist. So wie er vom Ölberg in den Himmel auffuhr, wird er wiederkommen. Dies wird in Sacharja 14,1-5 beschrieben. Auch Mt 24,30 und 25,31 beschreiben die Wiederkunft Jesu.

Wenn er offenbart und die Erde betreten wird, ist seine Herrlichkeit sofort wieder vorhanden; und wenn wir ihm in unserem Herzen Raum geben, erfüllt er uns mit seiner Herrlichkeit. Durch alle Stufen der Offenbarung Jesu Christi, des Sohnes Gottes, bis zur Endstufe im Himmel ist durch Jesus Christus die Herrlichkeit vorhanden. Davon lebt die Gemeinde!

15) In Kol 1,27 steht: „**Ihnen wollte Gott bekanntmachen, was der Reichtum der**

Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

Es gibt zwei Offenbarungen der Herrlichkeit: 1. den Reichtum der Herrlichkeit. Er hat mit der Erlösung, mit der Berufung und der Gegenwart Jesu zu tun. Wenn wir uns hingeben und geistlich in sein Angesicht schauen dürfen, erleben wir die Erlösung in der Tiefe und kommen in die Herrlichkeit und in die Hoffnung. 2. Dadurch kommen wir zur endgültigen Herrlichkeit, in der der irdische Leib in den Auferstehungsleib verwandelt wird und in dem wir in Ewigkeit bleiben dürfen.

16) 1Kor 1,7-9: „**so das ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gnadengabe, während ihr die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus erwartet, der euch auch fest machen wird bis ans Ende, so dass ihr unverklagbar seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus. Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.**“

Der Herr Jesus selber ist der Herr der Herrlichkeit und er hat durch diese volle Erlösung, durch diese Offenbarung das alles gewirkt. Es geschieht durch die Gemeinschaft mit Ihm. Sobald wir in die Gemeinschaft mit Ihm eintreten, sind wir sofort „verklärt“.

17) Rö 8,18: „**Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.**“

Er sagt hier: Die Herrlichkeit, die am Schluss in diesem Tempel im neuen Jerusalem Normalität sein wird, wird so gewaltig sein, dass alles, was ein Mensch hier körperlich und seelisch erleiden, erdulden und durchleben muss – obwohl er ein Stück dieser Herrlichkeit in seinem Herzen hat – ein Klacks ist gegen das, was dann bei Jesus Christus im Himmel in Herrlichkeit geschehen wird.

Wenn ein Gläubiger das versteht, wird er völlig anders leben. Wenn er begreift, dass er ein Stück dieser Herrlichkeit in sich hat und dies jetzt erleben kann, wird er Gott dienen und kann mit ihm vorwärts gehen. Wenn man das so gewichtet wie Gott es tut, wird die Herrlichkeit so herrlich sein, dass das, was jetzt hier bei uns geschieht, überhaupt keine Rolle spielt. Dann verstehen wir, warum die Märtyrer, z.B. ein Stephanus, sich steinigen ließ, denn er durfte einen Blick in die Ewigkeit werfen. Man versteht, warum die Gläubigen so vorgehen konnten, keine Angst mehr hatten und bereit waren, jedes Martyrium zu erleiden. In Offb 2,13 heißt es: „**und**

den Glauben an mich nicht verleugnet hast, auch in den Tagen, in denen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt.“

18) 2Thes 2,14: „**wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt.**“

Diese Herrlichkeit Jesu soll nichts Neutrales sein, das man immer nur theoretisch betrachtet. Der Zustand den Gott will, ist, dass der Gläubige diese Herrlichkeit erlangt. Sie soll in ihm sein. Wir fliehen zum Angesicht Jesu Christi und die Herrlichkeit wird beginnen.

19) Dazu gehört ein Stück Erkenntnis, gemäß Eph 1,17-18: „**dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der (Voll-)Erkenntnis seiner selbst, erleuchtete Augen eures Verständnisses, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist**“. Sie ist in uns, d.h. sie ist da. Jedoch brauchen wir Erleuchtung durch den heiligen Geist, damit wir verstehen, was in uns ist, was diese Herrlichkeit bedeutet und wie sie sich offenbart.

20) 2Kor 3,7-11 geht nochmals auf die Praxis ein und zeigt uns, wie der Herr Jesus diese Herrlichkeit, die im Himmel der Normalzustand ist und die vorher die ganze Zeit in seiner Person da war, in die Gemeinde hineinfließen lässt. Er sagt hier: „**Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, dass die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, wie sollte dann nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! Ja, selbst das, was herrlich gemacht war, ist nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwängliche Herrlichkeit hat. Denn wenn das, was weggetan wird, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen!**“

Im Alten Testament war die Herrlichkeit schon so gewaltig, dass Mose sein Angesicht bedecken musste. Die Herrlichkeit Jesu Christi ist die bleibende Normalität eines klar stehenden Gläubigen und einer klar stehenden Gemeinde. Diese Herrlich-

keit wird nicht nur in Spuren vorhanden sein. Wenn alles seinen biblisch-geistlichen Weg läuft, ist sie überfließend vorhanden.

Genügend Prediger und Theologen würden mir Schwärmerei, Perfektionismus und Übertreibung aufgrund meines perfektionistischen Charakters vorwerfen. Doch nicht ich habe das geschrieben – es ist Gottes Wort. Gottes Wort sagt glasklar, dass es so ist. Das hat nichts mit Perfektionismus zu tun. Leider ist in bibeltreuen Gemeinden viel zu wenig von der Herrlichkeit zu hören und zu sehen. Man verlässt sich auf z.B. Gemeindegründungs-Programme und wickelt alles Mögliche dementsprechend ab, doch von der Herrlichkeit Gottes sieht man wenig. In der Gemeinde Jesu gibt es Zustände, wo man wie im AT in 1Sam 4,21 schreien müsste: „**Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen!**“

21) In **Offb 15,8** sieht man wieder die Herrlichkeit im himmlischen Tempel.

Dort, wo die Offenbarung Gottes war, im Tempel Salomos in Jerusalem, so wie es in 1 Kö 8,10 f. beschrieben wird, war die Herrlichkeit so gewaltig gegenwärtig, dass niemand mehr in den Tempel gehen konnte. Ebenso wird es nach der Entrückung im Tempel, im Himmel sein: die Herrlichkeit wird ebenso gewaltig sein, dass niemand mehr hineingehen kann außer den Erlösten des Herrn.

Der Herr Jesus hatte Herrlichkeit vor Grundlegung der Welt; ebenso im Alten Testament, er hatte Herrlichkeit überall, wo er sich geoffenbart hat; er hatte Herrlichkeit zu Lebzeiten und beim Tod; Herrlichkeit bei der Auferstehung, Herrlichkeit bei der Himmelfahrt und Herrlichkeit im Himmel. Wir können in sein Angesicht sehen und erkennen darin die Herrlichkeit Gottes. Unser Dienst soll Herrlichkeit sein. Die Gemeinde Jesu soll überfließen vor Herrlichkeit als immerwährender Zustand.

Karl-Hermann Kauffmann, Albstadt
(Vortragsabschrift, red. bearbeitet und ergänzt)



ZEIT-LUPE

Ukraine: Dem Westen geht langsam die Puste aus / Israel und Syrien

Russland/Ukraine

In unserer turbulenten Zeit wird es zunehmend schwieriger, noch einigermaßen den Überblick zu behalten. Wie schon in den vergangenen Zusammenfassungen berichtet, eskaliert der Westen, d.h. die NATO, weiter den Krieg, indem sie die Ukraine mit noch mehr Waffen und Munition ausrüstet. Der scheidende, demente US-Präsident Biden, oder besser gesagt diejenigen, die im Hintergrund die Fäden ziehen, hat zum Schluss seiner Amtszeit noch einmal ein 1,25-Milliarden-Dollar-Unterstützungspaket für die Ukraine genehmigt (s. <https://tinyurl.com/us-milliarde>). Er versucht damit, die Friedensbemühungen des neu gewählten Präsidenten Trump zu torpedieren, der angekündigt hat, der Ukraine die Hilfen zu kürzen oder ganz einzustellen.

Doch auch die Europäer treiben den Krieg unverdrossen weiter, obwohl sich schon lange abzeichnet, dass Russland diesen Krieg gewinnen wird. Die westliche Propaganda versucht immer noch, den Menschen vorzugaukeln, dass diese Auseinandersetzung zugunsten der Ukraine ausgehen könnte, doch die Tatsachen und Fakten sprechen eine ganz andere

Sprache. Nachdem die USA der Ukraine erlaubt hat, auch Langstreckenraketen auf russisches Territorium abzuschießen (z.B. hier: <https://tinyurl.com/angstreckenwaffe>), hat Russland eine neuartige, ballistische Hyperschall-Kurz- und Mittelstreckenwaffe erstmals zum Einsatz gebracht: Die Oreschnik (d.h. Haselnuss). Am 21. November 2024 schlug diese Rakete in das Werk „Juschmasch“ in der Stadt Dnepropetrowsk ein. Diese Anlage stellte militärisch-industrielle Güter her und wurde durch den Schlag weitgehend zerstört. Die Rakete war nicht mit Nuklearsprengköpfen bestückt, sondern die Zerstörung erfolgte allein durch die kinetische Energie, die die Rakete beim Einschlag (bzw. es waren mehrere kleinere Raketen in einer großen) entfaltete. Russlands Präsident Putin erläuterte, dass diese Rakete von keinem Abwehrsystem auf der ganzen Welt abgefangen werden kann, da sie mit einer Geschwindigkeit von Mach 10 fliegen und einschlagen kann (das sind ca. 2,5-3,0 Kilometer pro Sekunde). Die Reichweite beträgt zwischen 2000 und 5000 Kilometer. Aufgrund dieser Tatsachen könnte eine solche Rakete jede Stadt in Westeuropa mühelos erreichen; Berlin etwa in 11-12 Minuten (wenn der Abschussort vom Truppenübungsplatz

Kapustin Jar [Kasachtstan] aus ist) (Quelle: https://t.me/ukr_leaks_de/9173). Wenn die Rakete aus Weißrussland gestartet wird, erreicht sie Berlin in etwa 7 Minuten (Quelle: <https://t.me/DruschbaFM/48538>). Die Mainstreammedien versuchen derweil verzweifelt, ihren Lesern Sand in die Augen zu streuen, indem sie herunterspielen und beschwichtigen (z.B. das ZDF, s. <https://tinyurl.com/oreschnik-zdf>; „Warum Putins Rakete eher Propaganda ist“). Auf der anderen Seite ist das Auswärtige Amt Deutschlands alarmiert: „Deutschland wäre bei Oreschnik-Angriff schutzlos ausgeliefert. Außenministerin Annalena Baerbock hat (...) eine regierungsinterne Analyse in Auftrag gegeben, um den Schutz gegen ballistische Raketen sowohl für die Ukraine als auch für Deutschland zu prüfen.“ Darin heißt es: „Zur Bekämpfung einer weiterreichenden ballistischen Rakete, wie z.B. ‚Oreschnik‘, ist Patriot nicht geeignet“ (Quelle: <https://t.me/DruschbaFM/49584>; 29.12.24). In den anderen europäischen Ländern sieht es nicht besser aus. Es gibt kein Abwehrsystem, das die Oreschnik abfangen kann.

Trotzdem scheint man sich in Europa nicht im Klaren zu sein, was das bedeutet. Anstatt endlich nach diplomatischen Lösungen für den Konflikt zu suchen, wird seitens der NATO immer mehr Öl ins Feuer gegossen. Vor allem einige deutsche Politiker trommeln dafür, die deutsche Taurus-Rakete an die Ukraine zu liefern, um Putin unter Druck zu setzen; so geschehen von Friedrich Merz, der im Oktober 2024 im Parlament genau dies forderte (Quelle: https://t.me/node_of_time_DE/21885). Allerdings wollte er dann im Dezember 2024 davon nichts mehr wissen (Quelle: <https://t.me/FreieMedienTV/25425>). Er ist der Kanzlerkandidat der CDU/CSU für die vorgezogene Bundestagswahl, die am 23. Februar 2025 stattfinden soll.

In der Zwischenzeit schaffen die Russen an der Front weiterhin Fakten und nehmen ein Gebiet nach dem nächsten ein; oftmals stoßen sie kaum auf Gegenwehr, weil das militärische Personal der Ukraine einfach fehlt. Offenbar desertieren sehr viele ukrainische Soldaten oder ergeben sich den Russen. Doch anstatt innezuhalten, versucht Selensky, der offiziell nicht mehr im Amt ist, nun neben den Frauen auch die unter 18-Jährigen zu mobilisieren. Das Land wird, sollte das beschlossen werden, vollständig ausgeblutet. Viele junge Männer unter 18 verlassen deshalb die Ukraine in Massen (Quelle: https://t.me/ukr_leaks_de/9732).

Wir werden sehen, wie es weitergeht und wie lange der Westen noch braucht, um

zu erkennen, dass Europa und die USA diesen Krieg verloren haben. Sollten sie es zum heißen Krieg eskalieren lassen, hat der Westen Russland nichts entgegenzusetzen (außer Atombomben), zumal sich dann China und Nordkorea mit den Russen solidarisieren würden. Dem Ansinnen der Europäer, eine Armee als „Friedenstruppe“ in die Ukraine zu senden (aufgrund einer Überlegung des zukünftigen US-Präsidenten Donald Trump), wurde vom russischen Präsidenten Putin abgelehnt: „Laut der Initiative des russischen Präsidenten wird Moskau das Feuer sofort einstellen und seine Bereitschaft zu Verhandlungen erklären, nachdem die ukrainischen Truppen aus den Gebieten der russischen Regionen abgezogen sind. Kiew müsse ebenfalls erklären, dass es auf seine Absicht verzichtet, der NATO beizutreten; sie müssen eine Entmilitarisierung und Entnazifizierung durchführen und einen neutralen, blockfreien und nuklearfreien Status annehmen“ (Quelle: <https://t.me/russlandsdeutsche/33385>). Diese Forderungen sind nicht neu, doch die NATO will das nicht, da sie damit eingestehen müsste, den Stellvertreterkrieg gegen Russland verloren zu haben. Diese selbstmörderische Haltung ist nur noch mit einer vom lebendigen Gott gesandten totalen Verblendung zu erklären, die Realitäten einfach ausblendet und im Wahn endet. Europa würde einen heißen Krieg mit Russland und seinen Verbündeten nicht überleben, es würde zerstört werden. Aber vielleicht ist der Rubikon der ausufernden Gott- und Gesetzlosigkeit im Westen (inklusive der USA) jetzt überschritten, sodass ein Krieg mit all seinen schrecklichen Folgen unabwendbar ist. Die Gegenwehr gegen diesen Wahnsinn kommt allerdings europaweit immer mehr in Fahrt, doch die Regierenden kümmern das nicht. Im Gegenteil: sie versuchen, z.B. legitime Wahlen zu annullieren (wie in Rumänien gerade erfolgreich geschehen). Der westliche Umsturzversuch in Georgien wurde durch die dortige neue Regierung verhindert, sodass das westliche Establishment eine Niederlage einstecken musste.

Israel / Naher Osten

Die Lage im Nahen Osten hat sich in den vergangenen Monaten ebenfalls zugespitzt. Nicht nur, dass Israel es gelang, den Hamas-Führer Yahya Sinwar zu töten (am 16.10.24), sondern auch im Zuge des Sturzes des syrischen Präsidenten Baschar al Assad die Pufferzonen auf den Golanhöhen und im Nordosten des Landes auszubauen. Anfang Dezember

2024 übernahm die Terrorgruppe Hayat Tahrir al-Sham, kurz HTS (die von der Türkei gefördert und unterstützt wird) das Land. Diese Gruppierung ist aus der Nusra-Front hervorgegangen, einem Ableger von Al-Quaida. Ihr Führer, Muhammad al-Jolani (auch: Muhammad al-Jawlani) wird von der US-Justiz/Regierung dringend gesucht: Das Rewards for Justice-Programm hat eine Belohnung von bis zu 10 Millionen US-Dollar für Informationen über Muhammad al-Jawlani ausgesetzt (Quelle: <https://tinyurl.com/syrien1>). Es ist also nicht zu erwarten, dass eine grundsätzliche Verbesserung der Situation in Syrien eintritt. Derweil flüchten viele Menschen, darunter auch Christen, in andere Regionen Syriens oder Richtung Europa (s. https://t.me/anonymousnews_org/4861).

Für Israel war die chaotische Zeit günstig, seine Grenzen abzusichern und deshalb eroberten sie einige kleinere Gebiete im Nordosten und Osten des Landes. Diese Pufferzonen sollen die Feinde des jüdischen Staates noch deutlicher auf Abstand halten. Natürlich wurde Israel dafür wieder verurteilt. In einer Resolution der UNO vom 03.12.24 wird Israel aufgefordert, sich von den Golan-Höhen zurückzuziehen, die seit dem 04.06.1967 in ihrem Besitz sind (s. <https://t.me/FreieMedienTV/25139>). Dies wird jedoch niemals geschehen!

Überhaupt gerät Israel immer mehr unter internationalen Druck. Der türkische Ministerpräsident Erdogan spricht schon davon, dass Jerusalem ihre (d.h. der Türkei gehörende) Stadt sei (s. <https://t.me/beholdisraelchannel/46671>). Die moslemischen Staaten rund um Israel wollen das verhasste, kleine Land ja bekanntermaßen vom Euphrat bis zum Meer vernichten und es buchstäblich ins Mittelmeer stürzen: „From the River to the Sea“: das ist der Kampfruf der Moslems, nicht nur der Palästinenser. Dazu gehört natürlich auch die „Befreiung“ Jerusalems.

Doch dies wird der lebendige Gott nicht zulassen. Der Überrest des Volkes Israel wird durch das Eingreifen Gottes überleben. Jerusalem kommt zwar unter die Kontrolle der Feinde, doch nicht lange: **„Da werde ich alle Heidenvölker bei Jerusalem zum Krieg versammeln; und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden; und die Hälfte der Stadt muss in die Gefangenschaft ziehen; der Überrest des Volkes aber soll nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Aber der HERR wird ausziehen und gegen jene Heidenvölker kämpfen, wie [damals] am Tag seines Kampfes, am Tag der**

A HERR ist Jesus Christus Ω

Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem nach Osten zu liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tal, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden zurückweichen, die andere nach Süden“ (Sach 14,2-4). Dies geschieht aber erst, wenn sich alle Heidenvölker gegen Israel verschworen haben und es gemeinsam angreifen werden. Dazu wird auch Russland (d.h. das Land aus dem Norden) gehören, das zwar in der Ukraine durch Weitsicht, Besonnenheit und Kampfeskraft glänzt, aber im Fall Israels eine vernichtende Niederlage erleiden wird. So sind die Aussagen des türkischen Präsidenten Erdogan zu relativieren; er wird Jerusalem nicht im Alleingang einnehmen können.

Es ist immer wieder wichtig, uns vor Augen zu führen, welche Mächte (auch übernatürliche) hier am Werk sind. Es ist der Satan, der Israel total vernichten und sein Gedenken auslöschen will. Der verhasste Jude Jesus Christus, der allein Weg, Wahrheit und Leben ist, soll aus den Gedanken der Weltmenschen ausgemerzt werden. Es ist der alte Kampf zwischen Fleisch und Geist, zwischen dem Sohn und dem Knecht. Isaak war der rechtmäßige, durch Gott verheißene Nachkomme Abrahams (er repräsentiert das geistliche Leben); Ismael ist durch das Fleisch, d.h. durch Saras Überreden, doch durch die Magd Hagar einen Nachkommen zu zeugen, geboren worden. Ohne Ismael gäbe es diese Auseinandersetzungen bis heute nicht. Doch die Ursache alles fleischlichen Handelns ist die Sünde des Menschen gegen den lebendigen Gott; und der Teufel benutzt die Sünde, um die Menschen zu zerstören und gegeneinander aufzuhetzen. Das endgültige Ziel ist, alles in Wahrheit Göttliche zu zerstören. Deshalb arbeitet er unermüdlich daran, die Juden auszurotten – aber nicht zu vergessen: auch die wiedergeborenen Gotteskinder und überhaupt alles, was irgendwie „christlich“ im Namen trägt, will er vernichten. Von Hitler wird gesagt, dass er nach den Juden auch die Christen „zur Endlösung führen wollte“ (s. <https://tinyurl.com/juden-und-christen>). Nur durch die Gnade Gottes konnte dies im 2. Weltkrieg nicht mehr durchgeführt werden. Doch es ist immer noch das Ziel des Teufels, dies zu tun – aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Deshalb wird er versuchen, alles zu vernichten und zu töten, was ihm im Weg steht. Vom Antichristen wird gesagt: **„Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres einen Geist zu verleihen, so dass das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, dass**

alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten“ (Offb 13,15). Wer sich also weigert, dem Antichristen zu huldigen und sein Bild anzubeten, wird einfach umgebracht. Da zeigt sich die teuflische Bösartigkeit und dämonische Besessenheit dieses Menschen. Er will unter allen Umständen seine Macht ausüben und festigen.

Aber seine Zeit ist, wie die aller Herrscher dieser Erde, von Gott begrenzt. Die Mächtigen fallen und werden hinweggetan. Auch wenn sich die Eliten dieser Welt in ihrem Größenwahn aufspielen, als seien sie unverwundbar, täuschen sie sich gewaltig: Plötzlich sind sie nicht mehr da,

gefällt durch den lebendigen Gott und sie sterben in ihrer Sünde und Schmach. Israels Überrest wird nach den schrecklichen Endzeitkriegen überleben und wird im Tausendjährigen Reich seine Landesverheißung erhalten: Das Groß-Israel, von dem heute schon einige Israelis zu träumen scheinen und es zu verwirklichen suchen, wird ihnen dann gegeben. Vorher muss das jüdische Volk noch durch sehr schwere Trübsale gehen! Beten wir für Israel und auch für die Missionare, die die Juden mit dem wahren Evangelium erreichen wollen, damit sie ihren wahren Messias, Jesus Christus, erkennen mögen!

Konrad Alder, Wuppertal



ZEIT-ZEUGEN

Louis Vogel: Mein Zeugnis - Vom religiösen Dogma zum biblischen Glauben - Teil 43

Nicht nur haben „wir diese Stimme (des himmlischen Vaters) gehört“ ... „sondern wir haben ein noch festeres Wort, das prophetische und ihr tut wohl, dass ihr darauf (!) achtet als auf ein Licht, das da scheint an dunklem Orte“. Achtet also fest und allein auf die Heilige Schrift, die euch durch die Erdenfinsternis hindurch geleitet, herausgeführt als Lichtlein zum Lichte Jesus!

1,20: „ihr wisset vor allem, dass jede Weissagung der (Heiligen) Schrift nicht aus eigener Auslegung geschieht“. Also keine katholische Auslegung, keine protestantische, keine sabbatistische, keine „christlich-wissenschaftliche“ Auslegung! Also auch keine katholisch-protestantischen Annotationen, sondern ein Wort der Schrift legt das andere aus. Solange Widerspruch vorzuliegen scheint, habe ich noch Fremdes hineingelegt, oder etwas falsch ausgelegt. Petrus sagt also genau: keine eigene Auslegung! Er hat nicht befohlen: jeder meiner katholischen Priester, den ich verordne, muss schwören, dass er der Heiligen Schrift glaubt, so wie die katholischen Auslegungen und Annotationen es vorschreiben (die manchmal das genaue Gegenteil vom Bibeltext besagen).

2,1: „Falsche Propheten“ ... „falsche Lehrer“ ... „welche Irrlehren des Verderbens einführen ... den Herrn verleugnen ... viele werden ihrer Schwelgerei nachfolgen ... Der Weg der Wahrheit wird durch sie gelästert werden ... aus Gewinnsucht werden sie mit gleißnerischen Worten mit euch anbinden“. Jeder, der etwas lehrt, was der Schrift zuwider, ist ein Irrlehrer, ist ein falscher Pro-

phet, nach Petrus. Er nimmt's fast noch schärfer als Paulus! Er ist paulinischer als Paulus! Er kennzeichnet genau die heutigen Sekten (Irrlehren): groß und klein! Die größte und älteste ist unbestreitbar die allein-seligmachende ... unfehlbare Kirche ... so dokumentiert durch den hl. Petrus selber, „den ersten Papst“! Er redet „pro domo“! Daher werden die Petrischriften wohlweislich nicht verbreitet, bleiben fein ungelesen in der Schublade liegen ... damit der jeweilige Papst ungestört „ex cathedra“ reden kann!

Petrus tritt für den Glauben allein, die Gnade allein, für das Opfer Jesu allein ein, mehr denn Paulus und Johannes! Er gibt hier schon genaue Antwort auf das, was man ihm späterhin in den Mund legen will als dem „ersten Papst“.

2,9: „Die Gottseligen weiß der Herr ... zu bewahren; die Ungerechtfertigten (Un-erlösten) aber auf den Tag des Gerichtes aufzubewahren zur Strafe ... vorzüglich diejenigen ... die in ihrer Tollkühnheit und Selbstgefälligkeit sich nicht fürchten und Trennungen (Sekten) einzuführen und (dadurch) Blasphemie tun.“ Die Haupt-sekten sind also diejenigen, die aus der ursprünglichen Wahrheit der Schrift herausgingen, Fabeln erdichteten und ihnen nachgingen ... und heute diejenigen Seelen als Sektierer, Apostaten, Renegaten bezeichnen, die aus dem Irrtum heraus wieder zur Wahrheit der Heiligen Schrift,

zur Gnade, zur Begnadigung, zum Kreuzopfer Jesu zurückkehren. Das sagt Petrus. Er sagt nicht: Exkommunikation, Suspension, ... (im Mittelalter noch) Verfluchung: dem, welcher der Sakramentenlehre nicht folgen will usw.

2,12: „Diese lästern, was sie nicht verstehen ... sie werden in ihrer Verdorbenheit zugrunde gehen ...“ So ist es: die Gewissenlosesten der Anhänger sind die besten Verteidiger und Beschützer ihres ungöttlichen Systems ... Auch heute noch, Herr Dr. ... ob da oder dort!

2,14: „sie haben Augen voll Ehebruchs und unaufhörlicher Sünde. Sie locken an sich die leichtfertigen Seelen. Ihr Herz ist eingeübt zur Habsucht. Sie sind Kinder des Fluches; sie haben verlassen den rechten Weg und gehen irre ... Brunnen ohne Wasser ... Nebelwolken ... ihnen ist das Dunkel der ewigen Finsternis aufbewahrt ... mit Übermut reden sie nichtswürdige Dinge ... sie verheißten Freiheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind“.

So klar, so scharf redet Paulus selten. Wer ist der Sektierer? Wer? ... Der Betrogene, der heute nach Luft schnappt ... oder der zu anfänglichen Zeiten aus der Vollwahrheit der Heiligen Schrift herausging, in die Fabeln und Philosophie und Theologie hinein? Mancher Verdammte und Exkommunizierte wartet im Paradiese des Herrn auf den Leib der Herrlichkeit, während die Folterer der Inquisition, die Exkommunikatoren warten auf das Gericht vor dem Großen Weißen Thron (Offb. 20,11) ... als „Böcke“.

3,1: „Schon ... schreibe ich den zweiten Brief, in dem ich euern lautern Sinn erwecke durch Ermahnungen“, nicht durch Enzyklikas, Dogmen und Moralvorschriften ... „dass ihr gedenket der Worte, die ich euch aus den hl. Propheten mitgeteilt habe“. Also nicht Tradition und Väterlehre, sondern die Heilige Schrift ist allein grundlegend.

3,3: „Vor allem wisset, dass in den letzten Tagen verführerische Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: ... wo ist die Wiederkunft ...“ ... Parusiehäresie² ... sagt die katholische Kirche. In „heiligem Zorn“ hat sie Hunderttausende von „Parusianern“, d.h. an die Wiederkunft Christi glaubende Pietisten und Quietisten u.a.m. als Ketzer auf dem Scheiterhaufen kremiert!

3,11: „befleißiget euch, mit heiligem Wandel und Gottseligkeit, zu warten und entgegenzueilen der Ankunft des Tages des Herrn“. Petrus kennt also die Entrückung der Gemeinde genau, haarscharf genau

¹ lat. „für das Haus“. Die Redewendung bedeutet „in eigener Sache“, „für sich“.

² d.h. „Irrlehre der Wiederkunft“

Aktuelle Hinweise und Termine



Pfingst-Glaubenstage im Bibelheim Hohegrete, Pracht vom 05.-09. Juni 2025

Sie sind herzlich zu diesen Glaubenstagen eingeladen! Wir freuen uns auf eine geistliche Zurüstung und Gemeinschaft miteinander!

Folgende Brüder werden am Wort dienen: Georg Walter, Karl-Hermann Kauffmann, Thomas Zimmermanns, Martin Traut

Einzelheiten zu den Themen werden wir in der nächsten Zeitruf-Nummer bekanntgeben.

Anmeldung und Preise

Bitte melden Sie sich direkt an beim Bibel- und Erholungsheim Hohegrete, 57589 Pracht/Sieg, Tel.: 02682/9528-0, Fax: 02682/9528-22, E-Mail: info@haus-hohegrete.de; Preise können auch dort erfragt werden.

Vorankündigungen für 2025

So Gott will und wir leben ist ein **Glaubenstag in der Schweiz im Oktober 2025** geplant. Weitere Einzelheiten folgen! Bitte beten Sie, dass er durchgeführt werden kann.

Angebote von Büchern, Kalendern und CDs:

Dieser Zeitruf-Ausgabe liegt wieder ein Prospekt des Artos-Verlag bei.

Besuchen Sie auch unseren Internet-Shop unter <https://artos-verlag.de>

wie Paulus in 1. Thess. 4,13. Dabei ist die Parusie des Herrn als Häresie ausdrücklich verurteilt in der katholischen Kirche, in der Petrus „der erste Papst“ gewesen sein soll.

3,15: „Paulus, unser geliebtester Bruder ... in seinen Briefen ... ununterrichtete Menschen und Leichtfertige missdeuten sie alle ... zu ihrem eigenen Verderben.“ Petrus ist also ganz paulinisch, achtet aufs Höchste seine Schriften, kennt sie genau, kennt aber auch den Widerstand gewisser Elemente in den dortigen religiösen Kreisen, verteidigt Paulus fein und gut und schließt mit einem Hinweis:

3,17: „hütet euch, dass ihr durch den Irrtum der Toren nicht mitgerissen werdet und eure eigene Festigkeit verliert“.

3,18: „wachset vielmehr in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, Ihm sei Ehre ...“

Hiermit haben Sie, lieber Herr Dr., einiges über die Petribriefe. Den Grund meiner Hemmungen kennen Sie nun: ich wollte Sie schonen. Habe auch jede Härte vermieden.

Gerne hätte ich Ihnen ansonst noch genauere Schlussfolgerungen gesagt ... das was Petrus sagt ... das was er nicht sagt ... das was er durch seine Schrift verurteilt. Petrus ist eben paulinischer als Paulus.

Kein Apostel hat die Wahrheit so genau geschildert (die biblische Wahrheit für die Katholiken), wie Petrus. Kein Apostel hat aber gerade die Irrlehren der katholischen Kirche so erfasst und bekämpft und gebrandmarkt wie er, Petrus. Dabei sagen die, welche seine Lehre ausgewischt haben, er sei der erste Papst. Das ist er ebensowenig wie Sie, Herr Dr., russischer Pope oder Erzbischof von Griechenland sind.

Und nun noch ein Wort, sofern Sie noch leben und die Wucht der Petribriefe Sie nicht erdrückt hat. Verstehen Sie, Herr Dr., dass die Erkenntnis der petrinischen Wahrheit mich aus der katholischen Kirche herausgejagt hat? Das Studium der Heiligen Schrift ohne Apokryphen gab mir das biblische Fundament ... die Erkenntnis der Bibel zeigte mir den Irrtum der katholischen Kirche und ihre Irrlehre ... Aber die Wucht der Petribriefe schleuderte mich hoch im Bogen heraus aus der Unfehlbaren, Alleinseligmachenden ... aus der *ersten Sekte!* Sie ist die Mutter aller Sekten.

Seit ihrem Beginn (3. und 4. Jahrhundert) nannte (und nennt) die Alleinseligmachende alle, ausnahmslos alle außerhalb von ihr stehenden Gemeinschaften und Kirchen „Sekten“ ... und behandelt sie

alle als „Pietisten“ und „Quietisten“ und „Ketzer“ (eventuell auf dem Scheiterhaufen, ihrem Krematorium). Hält man ihr aber gelegentlich die biblische Wahrheit vor Augen und offenbart ihr dadurch ihren Irrtum – Irrweg – Irrlehre, so dass sie zwischen den Zeilen lesen kann, wie sie selber die erste und bestorganisierte Sekte ist, da kommt sie sofort in wahnsinnige Raserei. Wehe uns allen, wehe mir, wenn sie könnte, wie sie wollte. Sofort ist sie da mit Exkommunikation ... Acht, Bann, Verfluchung ... Inquisition ... und dem traditionellen „D-Kübel“. Wäre die staatliche Gewalt ihr noch zur Verfügung wie im Mittelalter, so gäbe es, Herr Dr., „Dachau“ in allen Ländern, Bezirken, Städten und Dörfern und Weilern.

In diesem Zustand des tödlichen Beleidigtseins (in dem sie leider nicht mehr in eigener Justiz den bösen Kopernikusrebellens mundtot machen kann) ruft die Unfehlbare gar zu gerne den Staat um Hilfe an. „Hilf schnell“ ... „pack zu“ ... „nur immer feste drauf!“ In diesem Falle sind dann auf einmal die staatlichen Pönalgesetze vollgültig und göttlich verpflichtend ... da sie zu ihren Gunsten angewandt werden sollen. „Man kann so ... man muss auch anders!“

Fortsetzung im nächsten Zeitruf

Der „Zeitruf“ erscheint vierteljährlich

Herausgeber: Bekennende Christen Wuppertal e.V., Postfach 110105, D-42301 Wuppertal; Tel.: 0202 73 65 81; Fax-Nr. 0202 946 72 699; E-Mail: info@iabc-web.de

Redaktion: Konrad und Eva Alder, Wuppertal

Bezug auf Spendenbasis

Spenden-Konten Deutschland: Sparkasse Wuppertal: BLZ 330 500 00) 609 990; IBAN: DE07 3305 0000 0000 6099 90; BIC: WUPSDE33XXX; Postbank Dortmund (BLZ 440 100 46) 615 455 469; IBAN: DE81 4401 0046 0615 4554 69; BIC: PBNKDEFF; Schweiz: Postfinance: IABC, CH-Thörisshaus, 30-18668-8; IBAN: CH29 0900 0000 3001 8668 8; BIC: POFICHBEXXX

Als Glaubenswerk wird Bekennende Christen Wuppertal e.V. allein durch Spenden getragen; Zuwendungsbescheinigungen werden steuerlich anerkannt. Nachdruck – auch Auszüge – nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion. Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie umgezogen sind oder unsere Zeitschrift nicht erhalten haben!

Bibelübersetzung: Version Schlachter 2000, © Genfer Bibelgesellschaft

Personenbezogene Daten unserer Bezieher werden – geschützt vor fremden Zugriffen – in einer sicheren Datenbank lokal gespeichert. Sie werden ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung verwendet. Weitergehende Daten werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden turnusgemäß gelöscht (gemäß DSGVO).